

Türcken Biechlein

Brenz, Johannes

Vorwort

Wieder einmal ging ein Jahr vorüber, und wir befinden uns im Jahr 2021 – nach einem sehr chaotischen Jahr geht es weiter.

Dieses Jahr hat uns allen eine Menge abverlangt – doch Gott hat uns hindurchgetragen.

Für mich persönlich bot die Zeit, die ich gewonnen habe, die Gelegenheit, einige neue Bücher zu erstellen. Gleichzeitig überarbeite ich viele der alten Bücher, sei es, um Fehler zu beheben oder neue Inhalte hinzuzufügen.

Vielleicht hat aber auch der eine oder die andere Lust, mitzumachen und neue Bücher zu erstellen – spricht mich einfach an.

Euch allen wünsche ich Gottes reichen Segen und dass Ihr für Euch interessante Texte hier findet. Für Anregungen bin ich immer dankbar.

Gruß & Segen,

Andreas

Brenz, Johannes - Türcken Biechlein

Wie sich Prediger und Laien halten sollen/ so der Türck das Teutsche Lande überfallen wurde.

Christliche und notdürfftige underrichtung/ durch Johann. Brentz.

M. D. xxxvii.

Christliche unnd notdürfftige unterrichtung/ Wie sich Prediger unnd Layen halten sollen/ so der Türck das Teütsche Land überfallen wurde.

Die hailig schrift/ Danielis am vii. zaiget an unter viererlay gestalt der wilden thier/ wie das allain vier Kaiserthumb auf erden/ biß zu ende der welt sein sollen/ und under dem vierdten sol der antichrist geoffenbaret werden/ und das Jüngste gericht kommen.

Das erste Kaiserthumb/ ist der Chaldeer und Assyrier reich. Nach dem aber das selbige zergangen/ ist angetreten das ander Kaiserthumb/ der Meder und Person, wie Daniel 5. geschriben ist. Nach den Persiern hat das dritte Kaiserthumb angefangen/ nämlich/ des grossen Alexandri reich/ und der Griechischen. Nach demselbigen ist das vierdte/ der Römer/ eingetreten/ welches Kaiserthumb das letste sein sol/ und der Jüngste tag ergreifen wirt. Auß disem allen wirt kundtbar/ das der gewalt des Römischen Kaisers auß Gott ist/ und ain Göttliche ordenung/ der bestehn soll/ biß an das ende der welt. Derhalben/ wenn schon die person des Römischen Kaisers ain lauter Haide wäre/ so seind doch alle/ so ins Reich gehören/ schuldig/ solchem Kaiser underthänig zu sein/ in denen stucken/ die ain Kaiser als ain Kaiser zugebieten hat/ und nicht wider Gott seind.

Dieweil aber nu das gemain geschray ist/ Der Türck fare daher/ wölle das gantz Teutsche Land überfallen/ Wie sollen jm die Prediger/ auch andere Gotförichtige leute thun? Sollen sy predigen/ das man sich mit geweelter hand wider den Türcken soll stellen/ Oder jm gleich thür und thor aufsperrren/ wenn er daher feret/ wie Hieremias thet zu Hierusalem? Denn da der Babilonisch Kaiser für Hierusalem zohe/ prediget Hieremias inn der Statt/ Man solt sich ergeben/ oder die Statt wurde zerschlaifft.

Antwort. Das Teutsche Land steckt voller boßhait/ hat alle büberey seer uberhand genommen/ bey Oberkait und underthan. Dazwischen ist das Evangelion dem Teutschen Land geoffenbaret/ welches doch geschmächt/ und

als Ketzerey geschendet wirt/ Darumb wil unser Herr Got seiner alten gewonhait nachfaren/ so ist über das Teutsche land/ ain mechtige grosse straff verhanden und zukünfftig/ Denn es ist Gottes gewonhait allzeit gewesen/ das er zuuor ainem Land/ so mit bößhait erfüllt war/ hat lassen das wort Gottes verkündigen/ und so es nichts geschaffet/ sonder vil mehr verschmähet ist worden/ hat er seine straff darauff geschickt. Also thet er vor der sündtflut/ Die welt war böß/ er schicket Noe/ der ward mit seinem Euangelio verachtet. Vor der verderbung Sodome und Gomorre schicket er den frummen Loth. Vor dem unfal Egypti/ schickt er Mosen und Aaron. Vor der erste zerstörung Hierusalem/ schickt er die Propheten. Vor der andern/ sandt er Christum und die Aposteln. Unnd nach Christo unnserm lieben Herren/ als das Welsch land verderbt und gestrafft solt werden/ sendet er augustinum/ Ambrosium/ und andere frumme Lerer/ die predigten allzumal der welt/ jre sünde und missethaten/ ermaneten die menschen/ Man solt sich besseren/ oder Gottes zorn wurde nit auß bleiben ec. Dergleichen Historien möcht ich mehr einfüren/ aber umb kürtze lasse ich sy faren/ Denn bey den frummen und Gotföchtigen ist gnug/ so bey den bösen und verstockten/ auch tausent erschreckliche geschichte nichts schaffen wurden.

Nu/ mein allerliebsten frummen Christen/ dieweil yetzund in Teutschem land/ sünde und laster/ groß übel und missethaten/ kain schand mehr sind/ und das hailig Euangelion geoffenbaret/ den Gottföchtigen zu gutem/ so gebürt es ainem rechtschaffen prediger/ sein volck zu ermanen/ das sy sich bessern und von den gerülichen sünden ablassen/ Denn nach anzaigung aller ding/ sey ain straf Gottes vorhanden/ welche aber wol müg gewendet werden/ durch besserung des lebens/ wie man im Jona liset/ Welcher prediget/ die Stat BNiniue wurde zu grund gehn inn viertzig tagen/ Da aber der König und das volck sich besserten/ ward der Herr jnen gnädig/ ließ die stat nit untergehn. Und Ezechiel. 22. beklaget sich Gott selbs/ das er gern hette gewölt den zorn ablassen/ wenn er ain Man hette gefunden/ der ainen zaun hette fürgebawet/ unnd wäre gegen jm gestanden/ seinem zorn zuweeren/ das er das land nit zerschlaifft.

Darüber seind die Prediger auch schuldig/ den Kaiser und die Fürsten/ ernstlich zu vermanen/ jr ampt außzurichten/ dem Türcken mit dem schwert widerstand zuthun/ und sollen hierinn nicht ansehen/ ob villeicht des Türcken macht grösser wäre/ sondern sollen Gottes befelch und gebot folge thun/ und darauf jren Trost setzen/ und glauben/ Got werde jn helffen wider

die mörderischen Türcken streyten/ Und seind die underthan schuldig mit leib und gut/ jren Herren zuhelffen/ und jr selbs weib und kinder zureten. Und diser gehorsam ist ain gut hailig werck/ das/ ob schon ainer darinn umbkommet/ sol er nicht zweyfel/ er sterbe in Gottes gehorsam/ und so er sunst an Christum warhafftig glaubet/ wirt er on zweyfel sällig. Diß ist ain rechter Christlicher trost/ der allen frummen kriegern/ Herren und knechten/ ain fraidig hertz machen kan/ so sy bedencken/ sas sy Got mit sich haben/ und in Götlichem gehorsam streiten.

Ursach dises unterrichts.

Denn ain yede Oberkait ist vor Got schuldig/ frid zu erhalten/ Land unnd leüt/ wider unrichten gewalt und mörderey zuschützen/ wie Sant Paulus leret/ Ro. 13. Nu greiffet der Türck Teutsch land an/ hat darzu kain anspruch/ kain recht/ sonder überfelt es/ wie ain mörder/ Wie nu die Oberkait schuldig ist/ dieb unnd mörder zustraffen/ Item/ dieselbigen/ wa man sy vermercket/ das sy wolten einfallen/ zu weeren/ Also ist auch oberkait schuldig/ dem Türcken als ainem öffentlichen Rauber und mörder zuweeren/ Und auff dise ursach/ soll ain yegkliche Oberkait/ auch alle Diener jren trost setzen/ das sy wissen/ daß Gottes befelch ist/ unrichten gewalt und mörderey zuweeren.

Das aber die Türcken/ nicht anders denn öffentliche mörder sein/ beweisen sy nit allain mit der that/ sonder mit jrem aigen gesetz/ Denn jr Mahomet hat jn geboten/ das sy sollen für und für angreyffen/ Land und leut zuerobern/ Durch disen schein/ das Gott dem Mahomet verhaissen habe/ die hochhait und gewalt auf erden/ Und geben für/ Got wölle erst seine verhaissung/ dem Abraham geschehen/ das er ain Herr aller welt werden soll/ inns werck bringen/ durch dises Mahometisch Reich. Dieweil nu die Türcken sich rühmen dises gesetztes/ sollen sich billich alle Oberkait/ wider sy/ als wider öffentliche mörder setzen.

Zum andern/ beweysen die Türcken solche jre mörderey auch schrecklich mit der that/ denn sy fallen in andere Königreich/ on alle schuld und ursach/ wie sy vor fünfftzig jaren in die Osterreichischen lender gefallen seind/ so doch die Teutschen jnen nit ursach geben haben. So erzaigen sich die Türcken auch im syg/ nit als ehrliche kriegsleüt/ sonder als die greulichsten bößwichter auf erden. Denn da sy Constantinopel erobert haben/ hat der Türkisch Tyrann/ des Kaisers und der Fürsten weiber und kinder/ in ain Bancket lassen bringen/ und dieselbigen alda zuschanden gemacht/ darnach

im Bancket/ sy nachainander zerhawen lassen. Und dises ist nit seltzam bey den Türcken/ sonder ist jr gewonlich triumphiern/ Wenn sy nu schon ursach zu krieg hetten/ sollen sy dennoch für mörder gehalten werden/ dieweil sy kain kriegsrecht oder Landtrecht und zucht halten. Denn kriegen soll dennoch die maß halten/ daß nicht wider natürlich recht (denn das ist auch Göttlich recht) gehandelt werde. Und wenn krieges/ natürlich recht nit wollen halten/ soll man sy für mörder/ wie sy denn seind/ halten. Und bedencke ain yeder/ was jamer das sey/ weib und kind so greulich zu schanden lassen werden/ denn ich mags nit erzelen/ welch schand das Teüfelisch volck treibet/ mit allerlay unzucht. Zu Rodis ist ain ehrliche fraw gewesen/ die hat zwen junger Sün gehabt/ da sy nu gesehen hat/ das die Türcken die Stat erobern wurden/ hat sy die zwen knaben selbs erstochen/ damit sy nit unter die Türcken kemen/ darnach hat sy sich auf die Mauren gemacht/ und redlich gestritten/ so lang biß sy auch umbkommen ist / Nu sage ich nit/ das diese muter recht gethon hab/ Aber ain yeder bedencke/ welch ain ursach sein muß/ das ain muter ain solch schreckliche that an jrem blut und flaisch fürnimbt/ Warlich sy hat wol gewißt/ wie die Türcken faren mit der jugent/ Darumb sollen billich alle redliche männer/ schand an den jren zuuerhüten/ leib und leben wagen/ dem mörderischen Türcken zuweeren.

Diß ist der grund unnd die rechte beständige ursach vor Gott/ dardurch ain yeder Christ gewiß ist/ das er ain gut werck thut/ so er wider den Türcken streyttet/ die Herren/ als die anfinger/ das volck/ als die solchen gehorsam gegen jr Oberkait/ vor Gott schuldig seind. Über dise ursach aber seind noch vil andere großwichtige stuck/ die ain Christen seer trösten mügen/ so er wider den Türcken zeücht.

Zum ersten/ verkündiget Got durch den Propheten Daniel klar/ das der Türck Gottes Feind sey/ So wir nu gewißlich wissen/ das der Türck Gottes feind ist/ seind alle Christen schuldig/ sich zuhüten/ so vil jnen möglich ist/ das sy nit unter des Türcken Regiment kommen/ Ja sollen inn kainen weg willigen/ in solch Regiment/ darumb sollen sy sich nit williglich darunter ergeben/ oder zu jm fallen/ Denn wer in solch Regiment williget/ der macht sich tailhafftig aller Gotslesterung und sünden/ so im gantzen Türckischen wesen seind/ Got hat uns nit vergeblich gewarnet/ sonder wil das wir seine warnung hoch und groß achten/ Derhalben ain yeder Christ schuldig ist/ sich vor disem Reich/ das der Teüfel zur vertilgung des namen Christi auffgericht hatt/ zuhüten/ unnd soll darein weder mit worten noch wercken wil-

ligen/ Wirt aber ainer mit gewalt gefangen/ der muß solchs leyden/ das haißt nit willigen in unrecht/ sonder ist unrecht leyden/ wie der jhenig leydet/ so von ainem mörder erschlagen wirt/ Und diser Artickel ist hoch und not zubedencken/ das wir lernen/ welche grewliche sünd dises sey/ In des Türcken Reich willigen/ da sollen wir uns den Propheten für augen stellen/ darinn uns Gott anzaiget/ was er von disem Reich halte/ nämlich/ das Mahometisch Religion und Regiment/ eytel Gotslesterung und mörderey sey. Gotslesterung ists/ denn es verwirfft Christum und das Euangelium. Mörderey ists/ nit allain mit kriegem/ sonder auch sunst im Regiment/ denn es helt kain zucht/ strafft nit die hohe greüliche laster/ allerlay unzucht/ Solcher schrecklicher sünden/ macht sich tailhafftig ain yegklicher/ der sich willig unter den Türcken ergibt/ und sich nicht dermassen erzaiget/ das er nicht mit dem hertzen darein willige. So wir nu schuldig seind/ uns zuerzaigen/ das wir nicht willigen in das Türkische Reich/ so mag ain yeder verstehn/ das er seer wol und Christlich thut/ das er solchs erzaigt an disem ort/ da er sich zuweeren und zuverfechten schuldig ist/ auß Gottes gebott. Ich kan nit gedencken/ wie solche hochwichtige ursach nit solten aim frummen Christen ain mut machen/ leib und gut darzu strecken/ wider die Türckischen Tyranny und mord.

Zum andern/ soll dises auch die Christen trösten/ dieweil sy wissen/ das daß Türkisch Reich Gottes feind ist/ das Got dagegen die Christen nit wirt untergehn lassen/ Denn ob schon Got dises schrecklich Reich/ zur letsten und ergsten straff in die welt hat kommen lassen/ so will Gott dennoch/ die Christen nit lassen gar untergehn/ und wirt der Mahomet nit in aller welt allain regieren/ Denn dieweil Christus herschet/ muß volgen/ das er allezeit leute hab/ da sein hailig Euangelium werde gepredigt/ und in welchen er wircke und regiere/ Darumb sollen die jhenigen/ so wider den Türcken streyten/ getrost sein/ und wissen/ ob schon Got zu weilen dem Türcken syg gibt/ das dennoch jr streyten nit vergeblich sein wirdt/ sonder darzu dienet/ das der Türck auff gehalten/ und nit Herr müge in aller welt werden. Denn/ wiewol die Mahometischen grossen syg gehabt haben/ so hat jnen dennoch Gott seer geweeret/ unnd bey der weyle König und Fürsten geschickt/ die sy zuruck geschlagen haben/ als nämlich haben unsere alten lölichen Kaiser mehr denn junder jar zu Hierusalem lobliche unnd Christliche krieg gefüret/ die Sarracener zu dempffen/ haben sy also aufgehalten/ das sy nit bald in Asia gewaltig seind worden. Diese Christliche Krieg rhümet Sant Bernhart seer/ unnd nennet sy sanctam et tutam miliciam/ und schreibet recht.

So hat auch Gott Johann Huniad/ und darnach seinen Sun König Mathias zu Hungern/ Item/ dem löblichen König Alphonso in Calabria/ grossen herlichen syg geben/ wider die Türcken/ dadurch sy bißher auffgehalten seind/ das sy uns nit vor diser zeyt so hohe kommen seind. Und dise löbliche thaten und Exempel/ gedachter Kaiser/ König/ und viler Fürsten/ so in disen zügen gewesen/ und leib und leben zugesetzt/ solten billich auch yetzund Kaiser/ König/ Fürsten und underthan vermanen und bewegen/ Land und leut zuretten und zuschützen/ wie jr vorfarn gethan haben/ und sonderlich dieweil sy hören/ das solchs Gottes gebott/ und befelch ist/ Aber wa der mangel ist/ waiß menigklich/ Denn es seind laider etliche/ die König und Fürsten anraitzen/ in Teutsch land unschuldig blut zuvergiesen/ unnd sich dises öffentlich in jren schrifften hören lassen/ Got weere denselbigen/ und laß jr Cains gedancken nit gerathen.

Zum dritten/ so tröst die Christen der Prophet Daniel selbs/ und sagt/ das das horn dadurch Mahomets Reich bedeutet wirt/ sol nur drey hörner umbstossen/ darauß volget gewißlich/ das der Türck nit werde das gantz Römisch Reich erobern/ So er nu nit das gantz Römisch Reich erobern sol/ volget auch/ das leüte sein werden/ die jm widerstandt thun werden/ und syg wider jn haben/ Denn so wir nit syg wider jn hetten/ wurde der Türcke nit aufgehalten/ sonder wer lengest furt gefaren/ und hette das gantz Römisch Reich eingenommen/ denn er hat sich ja umb Italia/ unnd umb Hungern/ vor vilen jarn mit ernst angenommen/ Darumb spricht auch Daniel/ das dasselbig horn werde krieg füren wider die hailigen/ damit zaiget er auch an/ das dem Türcken widerstand geschehen werde/ Denn sol er für und für krieg füren/ so wirt er nit on arbit und schwertschlege ain Land nach dem andern einnehmen.

Mit disen ursachen und dergleichen/ so auß der hailigen schrifft mügen zusammen gezogen werden/ sollen sich trösten alle Christliche Oberkait und underthanen/ und im namen Gottes sich redlich weeren/ mit allem vermögen/ wider die Türcken/ als wider öffentliche mörder/ und Got anrufen/ dieweil er die gegenweer gebotten hat/ er wölle darzu helffen/ wie David bitter/**HERR** hilff darzu/ das du gebotten hast/ Und solch werck/ in Gottes gehorsam/ unnd vertrauen auff Gott fürgenommen/ ist rechter Christlicher Gottes dienst/ weyt zusetzen über die besten Klosterwerck/ welche nit Gottes befelch haben.

Das aber etliche dagegen anziehen/ das Exempel Hieremie/ der den König zu Jerusalem hiesse/ er solt sich ergeben/ Darauf ist dises zu antworten/ wenn dieselbige sach nit ain sonderlich ding gewesen wäre/ hette es kainer neuen offenbarung bedürfft. Die Juden hetten befelch sich zuweeren/ wie auch ain yegklicher Potestat befelch hat/ so vil er recht hat/ Dieweil aber Got ain sonders machen wolt/ gab er dar zu sonderlich Propheten/ ließ verkündigen/ er wolt die Stat schlaiffen/ und wolt doch die gefangen wider dahin bringen nach lxx. jarn/ und zaiget den frummen disen ainigen weg an/ dadurch sy solten erhalten werden/ das sy sich ergeben/ denn sy wurden wider haim kommen. Wer nu das Exempel Hieremie brauchen wolt/ der solt vorhin gewiß sein von Gott/ das wir wider vom Türcken in unser Lender gesetzt wurden/ das unser regiment und Gottes dienst in unsern Lendern wider angerichtet wurde/ Dieweil sy aber davon kain revelatio haben/ sollen sy die gegenweer nit verbieten.

Weiter/ Hieremias hat sonderlichen befelch gehabt/ die gegenweer zuverbieten/ darumb hat er Gottes wort für sich gehabt/ Derhalben so ainer yetzund wolte die gegenweer verbieten/ müßte er auch sonderlich befelch anzeigen/ Kan er das nit/ so soll man der regel folgen/ und bey Gottes wort bleiben/ das der Oberkait gebeüt/ unrechter gewqalt zuweeren/ Denn on Gottes wort/ sol man in solchen hochwichtigen sachen nicht handeln. Es gilt nit das gebott faren lassen/ und nach Exempeln handeln. Abraham hat sein Sun wöllen opffern/ denn er hette sonderlichen befelch davon/ Wer aber nu nit dergleichen befelch hat/ sol das Exempel faren lassen und sich des gemainen gebots halten/ Du solt nit tödten/ Also sol man fleissig Exempel/ und gebot von ainander schaiden/ wie man auch in Rechten pflegt zusage/ pericolosum es exemplis indicare. Darumb/ dieweil uns Got nit offenbart hat/ ob er uns wider in unser Land setzen wil/ so wir uns ergeben/ ist man schuldig Land und leut zuschützen.

Das aber etliche dagegen schreyen/ aim Christen gebüre zuleiden/ und sich nit zuweeren/ wie die Widerteuffer und vil andere fürgeben/ davon acht ich/ habt jr auß anderen schrifftten gnugsam underricht/ wie Christus die Rach verboten/ oder nit verboten habe/ doch/ dieweil sich ettliche übel in dise sprüch schicken können/ dieso lauten/ als verbieten sy alle rach und gegenweet/ wöllen wir ain wenig darvon reden. Christus spricht Mathei. 5. Ir habt gehört das gesagt ist/ Auge umb auge/ Zane umb zan/ Ich aber sage euch/ das jr nit widerstreben solt dem übel/ sonder so dir yemand ainen strach gi-

bet auff deinen rechten backen/ dem beüte den andern auch dar rc. Disen und dergleiche nsprüch haben vil/ seer ungereimbt gedeüttet/ Unnd wer nit recht waißt/ wamit das Evangelium umbgeht/ und das Christlich hailigkait im hertzen steht/ und eusserlicher/ weltlicher ordnung gebrauchen müge/ dem ist nit möglich/ diese sprüche recht zuverstehn/ Derhalben sy auch nye kain Münch recht gedeüttet/ unnd die Widerteüffer eben mit dem schein irer falschen und Hipocritischen gedult/ zerreißen sy dise sprüche gantz.

Damit ir sy aber rrecht versteht/ und mercken müget/ das wir nit ain menschen glößlin hinzu setzen/ sonder nemen den verstand auß gewisser klarer schrift/ solt jr neben dise spruch setzen/ dise regel/ die klar in der schrift außgetruckt ist/ nämlich/ das Christus die weltlich Oberkait unnd derselbigen recht/ straff und schutz nit auffhebet/ das ist ja gewiß auß S. Paul/ Ro. 13. und an mehr orten. Darauß volget/ das gedachte sprüche nit sollen noch mögen gedeüttet werden/ wider der Oberkait ampt/ gericht/ straffe/ schutz/ kriegem/ und der gleichen/ Wie auch dises gebott/ Non occides/ nit wider die Oberkait zudeüten ist/ sonder sollen verstanden werden de privata vindicta/ das Christus gebeüt/ das niemandt ausser dem ampt/ auß aigenem mutwillen rach für rnehmen sol/ Und solche hat er darumb geredt/ Die Apostel steckten in dem wohn/ wie sich noch heütigs tags die Juden trösten/ der Messias solte ain weltlicher König sein/ und sy müsten aller Haidnischen Könige Regiment und gewalt zu boden stossen/ und sy zu Herren machen. Disen jrthumb hat Christus offft gestrafft/ anzusaigen/ das sein Reich nit ain weltlich/ eusserlich Königreich sein wurde/ darumb solten sy nit Rach oder gegenweer fürnemen/ dieweil sy nit Oberkait/ oder in Emptern wären/ welchen das schwerdt gebüret zufüren.

Also verbieten dise sprüche allain privavam vindictam/ verbieten nit der Oberkait ampt/ sonder bestätigen vil mehr der oberkait ampt/ denn wie Paulus spricht/ die rach/ so die Oberkait thut/ ist Gottes werck/ Nu wirt das Evangelium nit Gottes werck verbieten/ sonder vil mehr bestätigen und preysen/ Aber aigne Rach ausserhalb des ampts/ greyffet Got in sein ampt/ das wil Christus nit haben.

Diß ist der recht Christlich und gewiß verstand diser sprüche Christi/ welcher fleissig zumercken ist/ zu unterricht des gewissens inn vilen sachen/ belangend das gantz eusserlich leben/ und sonderlich das regiment/ So waiß ich/ das dise spruch vilen geleerten leüten zuschaffen geben/ Auß disem allen/ hoff ich/ habt jr gnugsam unterricht/ das Oberkait und underthan/ rech-

te gute werck/ und Gottes dienst thun so sy wider den Türcken streyten/
Land und leute wider unrecchten gewalt zuschützen/ und wöllet getröst sein.

Es seind vil treflicher anzaigung/ das der Türck nit höher steygen/ sonder
bald fallen werde/ Wenn die not also für fallet/ so helfft manlich die Roten
Juden/ jr mörden weeren/ denn Methodius nennet die Türcken Rotte Juden/
derhalben das Mahomet sich rhümet/ er habe die verhaissung Abrahe/ und
will der recht Same Abrahe sein/ und hat vil Jüdische Ceremonien ange-
nommen/ Aber es seind Rott Juden/ das ist/ bluthunde und mörder/ verfol-
gen den rechten samen Abrahe.

Item/ Methodius spricht/ Alexander hab sy verschlossen hinder dem Ca-
spien gebürg/ aber ain Fuchs solle jnen ain loch weysen/ dadurch sy her-
nach herauß kommen/ Damit hat Methodius angezeigt/ was er für leute mai-
ne/ nämlich/ die Türcken/ die lange zeit hinder dem Caspien gebirge gewo-
net/ und wiewol sy offft herauß haben fallen wöllen/ seind sy doch durch
den grossen Alexander und seine nachkommen zuruck getriben/ biß zuletzt
der Fucht/ das ist/ Mahomet kommen ist/ da seind die Türcken herauß ge-
fallen/ durch Gottes zorn über die welt/ Got aber wölle uns gnädig sein/
umb seines hailigen namens willen/ durch unsern Herren Jesum Christum/
und wölle den Türcken stürzten/ und uns erretten/ Amen.

[Volget das Da pacem Domine Teutsch/](#)

mit schönen Collecten/ zu bitten umb zeytlichen und ewigen frid.

Verleych uns friden gnädigklich/ Herr Gott zu unnsern zeyten/ Es ist doch
ja kain ander nicht/ der für uns kündte streyten/ denn du unser Gott allaine.

[Ain Gebeet](#)

Gott gib frid inn deinem Lande/
Glück und hayl zu allem stande.

HERR Got himlischer Vater/ der du hailigen mut/ guten raht/ und rechte
wercke schaffest/ Gib deinen Dienern fride/ welchen die welt nit kan geben/
auf das unsere hertzen an deinen geboten hangen/ und wir unser zeyt durch
deinen schutz/ stille und sicher vor feinden leben/ Durch Jesu Christ deinen
Sun unsern Herren/ Amen.

[Ain ander gebeet wider den Türcken.](#)

HERR Gott himlischer Vatter/ Wir dancken dir/ das du uns/ als deine Kin-
der/ in zeit unsers dürfftigen lebens/ mit frid und aller glückseligkait/ bega-

bet/ Auch dein werdes wort/ und höchsten trost/ des glaubens rechten verstand/ und rechtschaffene Lerer gesandt/ und gegeben hat. Wir bitten dich/ durch Jesum Christum deinen Sun unsern Herren/ Du wöllest deinen gerechtn und grossen zorn von uns abwenden/ und nit ansehen unser und unserer Väter manchfaltige sünde/ und undanckbarkait/ Und der übertrettunge deiner Götlichen gebott nit gedencken/ Sonder du wöllest auffschliessen/ den schrein der grundtlosen barmhertzigkait deines Götlichen und väterlichen hertzens/ und nit ain gestrenger Richter/ sonder unnser aller gnädigster Herr/ und liebster vatter/ sein und bleiben. Uns auch vor dem grawsamen fürnemen des Türcken/ und aller unnser widerwertigen feynde/ gnädiglichen behüten/ Das wir auch dein hailiges Wort in vestem glauben/ fride und ainigkait/ ferner/ und ewiglichen erhalten/ Unnd nach deinem Götlichen willen thun/ leben/ entschlaffen/ und entlichen zu deinem ewigen Reich/ unsers Vater landes/ kommen mügen/ Das helff uns Gott der Vatter/ Sun/ unnd Hailiger gayst/ Amen.

O Gott/ du stifter des fridens/ und liebhaber der liebe/ Wer dich erkennet der lebt/ Wer dir dienet der regiert/ Beschütz deine demütigen/ behüte vor allem anlauffen der feinde/ auff das wir kain waffen der feindschafft fürchten/ die wir uns auf deinen schutz verlassen/ Durch Jesum Christum unsern Herren deinen Sun/ der mit dir in ainigkait des hailigen gaystes regiert und herschet ymmer unnd ewiglich/ Amen.

Ende.

Quellen:

Sämtliche Texte sind der [Glaubensstimme](#) entnommen. Hier sind zumeist auch die Quellangaben zu finden.

Die Bücher der Glaubensstimme werden kostenlos herausgegeben und dürfen kostenlos weitergegeben werden.

Diese Bücher sind nicht für den Verkauf, sondern für die kostenlose Weitergabe gedacht. Es kommt jedoch immer wieder zu Fragen, ob und wie man die Arbeit der Glaubensstimme finanziell unterstützen kann. Glücklicherweise bin ich in der Situation, dass ich durch meine Arbeit finanziell unabhängig bin. Daher bitte ich darum, Spenden an die **Deutsche Missionsgesellschaft** zu senden. Wenn Ihr mir noch einen persönlichen Gefallen tun wollt, schreibt als Verwendungszweck „Arbeit Gerald Haupt“ dabei – Gerald ist ein Schulkamerad von mir gewesen und arbeitet als Missionar in Spanien.

Spendenkonto: **IBAN:** DE02 6729 2200 0000 2692 04,
BIC: GENODE61WIE

Alternativ bitte ich darum, **die Arbeit der Landeskirchlichen Gemeinschaft Schlossplatz 9 in Schwetzingen zu unterstützen.** Die Landeskirchliche Gemeinschaft „Schlossplatz 9 in Schwetzingen ist eine evangelische Gemeinde und gehört zum Südwestdeutschen Gemeinschaftsverband e. V. (SGV) mit Sitz in Neustadt/Weinstraße. Der SGV ist ein freies Werk innerhalb der Evangelischen Landeskirche. Ich gehöre dieser Gemeinschaft nicht selber an, und es gibt auch keinen Zusammenhang zwischen der Gemeinde und der Glaubensstimme, doch weiß ich mich ihr im selben Glauben verbunden.

LANDESKIRCHLICHE GEMEINSCHAFT „SCHLOSSPLATZ 9“ 68723
SCHWETZINGEN

Gemeinschaftspastor: M. Störmer, Mannheimer Str. 76,
68723 Schwetzingen,

IBAN: DE62 5206 0410 0007 0022 89
Evangelische Bank eG, Kassel

Andreas Janssen
Im Kreuzgewann 4

69181 Leimen

Natürlich suche ich immer noch Leute, die Zeit und Lust haben, mitzuarbeiten - wer also Interesse hat, melde sich bitte. Meine Email-Adresse ist: webmaster@glaubensstimme.de. Insbesondere suche ich Leute, die Texte abschreiben möchten, bestehende Texte korrigieren oder sprachlich überarbeiten möchten oder die Programmierkenntnisse haben und das Design der Glaubensstimme verschönern können.

Table of Contents

Vorwort

Brenz, Johannes - Türcken Biechlein

Ursach dises unterrichts.

Volget das Da pacem Domine Teutsch/

Quellen:

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
Brenz, Johannes - Türcken Biechlein	2
Ursach dises unterrichts.	4
Volget das Da pacem Domine Teutsch/	10
Quellen:	12
Table of Contents	14